

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:
Für die Einrückung einer Amal gespalteten Petitzeile 3 kr., bei 3maliger Insertion nur 2 kr. C. M.
Expeditionsgewölbe:
Katharnergasse, Horvath's Haus.
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:
Pränumerations-Preis:
für Post und Eisen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 217.

Sonabend, 20. September.

1851.

Einladung zur Pränumerations- auf das politisch-belletristische Tageblatt „Der Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:
(Vierteljährlich vom 1. Oktober bis 30. Dezember.)
In Loco im Expeditionsgewölbe abgeholt 2 fl. 30 kr. C. M.
Mit Zusendung ins Haus, für Post-Ofen 2 „ 54 „ „
Mit Postversendung: 3 „ 30 „ „
Pränumerations-Beträge sind an die Expedition des „Spiegels“ zu adressiren, und werden franko erbeten.

Dem P. T. Publikum empfehlen wir unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Inseraten aller Art, die wir höchst billig und schnell besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Der königl. preussische General Wrangel wurde in Prag während seines kurzen Aufenthaltes von dem Feldmarschall Fürsten v. Windischgrätz besucht. In Wien wurde derselbe von einem kaiserlichen Adjutanten empfangen und auf der Weiterreise begleitet.

Gestern ist die Ankunft des Fürsten Metternich in seiner Villa am Rennweg für die letzten Tage dieses Monats angefangen worden. Sein Sohn, Fürst Paul, Unterlieutenant von Toskana-Drägoner, ist hier mit Urlaub eingetroffen, um die Ankunft seines Vaters zu erwarten.

Zur Zeit der in Jschl gehaltenen Konferenzen hat sich das Bedürfnis einer Telegraphenverbindung

dieses Vadeortes mit Wien dringend herausgestellt. Das k. Handelsministerium trifft daher eben jetzt die Verfügung, daß eine Telegraphenleitung nach Jschl in Angriff genommen werde, die bis zum Jahre 1852 vollendet sein muß.

Die „L. Z. C.“ schreibt: „Zwischen dem Herrn Ministerpräsidenten Fürsten v. Schwarzenberg und dem Herrn Präsidenten des Reichsrathes Freiherrn v. Kübel finden beinahe täglich Konferenzen statt. Dieselben betreffen zuversichtlich die Lösung der Frage über die Möglichkeit des Fortbestandes der Reichsverfassung vom 4. März 1849.“

Die „L. Z. C.“ meldet: So viel bis heute Mittag bekannt geworden, befinden sich in der für das neue Anlehen subskribirten Summe acht Millionen Gulden in Silberwanzigern.

Die „L. Z. C.“ meldet: Im Finanzministerium wird bereits an dem Finanzausweise für das abgelaufene Semester gearbeitet, welcher gleich nach dem Schluß der Anlehenssubskription veröffentlicht werden soll. Das Deficit hat sich gegen die frühere Periode bedeutend vermindert, und der Finanzminister hat die Hoffnung ausgesprochen, dasselbe im künftigen Jahre durch Anwendung des Systems der Ersparung im strengsten Sinne des Wortes, bis auf 15 Millionen Gulden herabdrücken zu können.

Am 1. Oktober werden hier die Konferenzen zwischen den abgeordneten Sachverständigen Deutschlands, Belgiens und Frankreichs über das Telegraphenwesen beginnen.

16. Sept. Das hiesige Finanzministerium hat die bestehende Vorschrift, daß die Staatsbeamten sich bei strenger Strafe jedes Handels mit Staatspapieren, Wechseln, Gold- und Silbermünzen, insofern selbes nicht streng zur Verwaltung ihres eigenen Vermögens gehört, neuerdings nachdrücklich reproduziren lassen. Ebenso ist das Verbot für alle Kassen- und Kontrollbeamten erneuert worden, sich mit dem Schreiben der Duitungs-

gen oder dem Erheben von Geldern aus Staatskassen für Private zu befassen.

Prag. Nachfolgende Ziffern beweisen, daß auch in Prag die Betheiligung an dem neuen Anlehen eine sehr erfreuliche ist. Bis zum gestrigen Tage waren bei der Landeshauptkassa 2,281,000 fl. subskribirt, und darauf 592,586 fl. in Banknoten, 47,200 fl. in Silber eingezahlt; die Subskription bei der Sparkassa betrug 450,000 fl. (darunter 15,000 Stück Spektesthaler), bei der Filialbank für Serie A: 1,259,200 für Serie B: 203,700 fl., bei J. V. Riedel 336,000 fl., bei G. Haase Söhne 170,000 fl. (darunter 15,600 fl. in Silber eingezahlt.) Herr v. Kammel hat eine Million subskribirt, wovon die eine Hälfte selbst, die andere für ein fremdes Haus. In Folge der an die Israeliten in den Wiener Blättern ergangenen Aufforderung, durch zahlreiche Betheiligung am Anlehen ihre Loyalität darzulegen, soll eine Gesellschaft Israeliten 250,000 fl. subskribirt haben.

Triest, 17. Sept. Bis zum gestrigen Abende hat die Subskription auf das neue Anlehen einen Betrag von 2,032,300 fl. erreicht.

Stein, 10. Sept. Die Prozesse gegen die Straßenräuber dauern noch fort; auch vorgestern sind in Consequenz 5 Exekutionen vorgekommen. Unter Inquisition befinden sich aber noch 600 Stück solchen Gefindels. Besonders Aufsehen erregten folgende zwei Ereignisse, die von der Verdorbenheit unseres Bauernvolkes die traurigsten Beweise liefern. Auf den Stiegen des Gebäudes der Militärstandrechtskommission standen zwei Weiber in Erwartung des Ausgangs der Urtheile ihrer Männer, die auch zu den eingezogenen Straßenräubern gehörten. Auf einmal heißt es, daß der Eine erschossen und der Andere auf 20 Jahre verurtheilt werde. Wer möchte es glauben, die Gemalin des letzteren beneidete offenlich jene des ersten, weil diese mindestens noch den Vollzuge der Todesstrafe ihres Mannes sich abermals verheirathen könnte, was ihr, deren Mann auf 20 Jahre

Feuilleton.

Der arme Edelmann.

Von
Hendrik Conscience.
(Fortsetzung.)

7.

Herr von Blierbecke fuhr fort:
„Zehn Jahre, mein Kind, habe ich Dich in Allem unterrichtet; was ich vergessen hatte oder nicht wußte, lernte ich selbst die Nächte hindurch, um es Dir selbst mitzutheilen. Während ich mit der größten Besorgniß jeden Schmerz, jede Unannehmlichkeit von Deinem Lebenssaft abzuwenden suchte und Dir in gewissem Maße Alles verschaffte, was unsere scheinbare gute Lage erheischte; während ein beständiges Lächeln von Zufriedenheit auf meinem Antlitze schwebte, wühlte gleichwohl die fürchterlichste Angst in meinem Busen und ich zählte mit Schrecken die Tage, welche uns dem fürchterlichen Augenblick entgegen trugen.“

„Ach, Lenora, lange habe ich gelitten und die Wohlthaten meinem Leben entzogen! Die Hälfte meiner Nächte habe ich in sklavischer Arbeit zugebracht, meine Kleidungsstücke ausgebeßert, den Gemüsegarten selbst im Dunkel mit dem Spaten bearbeitet, allerlei Verrichtungen und Handarbeiten gelernt, um unsere Armuth vor Andern verborgen zu halten.“

„Sei nicht traurig, mein Kind,“ septe er hinzu, da er sah, wie eine Thräne den Augen des Mädchens entrannte, und drückte ihr die Hand.

„Hat mich auch der Herr mit vielem Trübnis geschlagen, so gab er mir doch als Balsam das Lächeln Deiner Lippen und das erfüllte mich mit Dankbarkeit gegen den Himmel. Warst Du doch glücklich — war mein Versprechen doch bis dahin erfüllt.“

Endlich glaubte ich, daß Gott uns selbst einen Engel gesandt habe, der Dich dem nahenden Elende entreißen werde. Ich sah die Liebe, welche in Dir und Gustav keimte, bis auch dies sich wieder zerstückte und ich ihm bei Deneckers Besuche die traurige Lage entdeckte, in der wir uns befinden. Er weigerte sich unwiderrüßlich, den Wünschen seines Neffen zu willfahren. Aber auch dieser Schlag war noch nicht genug.“

Der Freund, von welchem ich die viertausend Franken geliehen und der mir meinen Schuldbrief prolongiren ließ, war in Deutschland gestorben und seine Erben verlangten die Zahlung. Ich habe die ganze Stadt durchkreuzt, an jede Freundesthür geklopft, Himmel und Erde in meiner Verzweiflung aufgeboten, mich vor dieser Schande zu retten — es war Alles vergebens. Morgen bereits wird man vielleicht an das Thor von Grinselhof ein Plakat heften, in welchem der Verkauf nicht allein unserer festen Güter, sondern auch unseres Hausgeräths und Alles dessen, was uns theuer ist, angekündigt wird.“

Unser eigenes Ehrgefühl gebietet uns, Alles zum Verkauf zu stellen, was nur einigen Werth hat, damit der Verkauf unserer Schulden erreicht wird — und gelingt es uns, einem Jeden hierdurch gerecht zu werden, so wird dies noch ein Glück in unserem Elende sein.“

„Doch, Du lächelst so freundlich, Lenora? Zufriedenheit strahlt aus Deinen Augen — betrübt Dich denn dieser Schlag nicht?“

„Und dies war es, Vater, was Dich so hinsetzen ließ? Anders nichts? — Hat Dein Herz mir kein Geheimniß vorbehalten?“

„Keines, mein Kind, Du weißt Alles!“
„Wahrlich,“ fuhr Lenora mit Ernst fort, „ich weiß, daß jeder Andere dieses Schicksal als das größte Unglück ansehen würde — aber was kann es uns anhaben? — Warum scheinst Du jetzt so ruhig, Vater?“

„Weil Du, Lenora, mir wieder Muth und Vertrauen in die Brust geschloßt hast, weil ich hoffen darf, daß Du doch nicht so unglücklich sein wirst! Ich weiß, was Du mir antworten wirst, edles Kind, das Gott mir als ein Schild gegen alles Leiden gegeben!“

„Wohlan denn, so will ich, ohne das Haupt sinken zu lassen, den Schlag empfangen und mich dem Willen Gottes ergeben. — Und doch, fügte er langsam hinzu, „wer weiß, was für Leiden uns noch beschieden sein mögen! — In die Welt hinein zu irren, fern von Freunden und Bekannten einen verborgenen Zufluchtsort zu suchen — Du weißt nicht, Lenora, wie bitter das Brod der Armuth schmeckt!“

Die Jungfrau zitterte, da sie ihres Vaters Antlitze auf's Neue so unwirklich sah.

„Vater!“ rief sie begeistert, seine Hand drückend und ihm in's Auge blickend, „Vater sei unbesorgt, wir werden dennoch glücklich sein! Versehe Dich doch in dem Geiste in die Lage, die unser hart — was liegt denn Schreckliches

darin? In allen weiblichen Handarbeiten bin ich ja bewandert; kann ich nicht weiter lehren, was Du mich gelehrt hast? Ja, ich will für uns Beide thätig sein und Gott wird meine Arbeit segnen. Denke Dir, Vater, wir wohnen allein und vergessen in einem reinlichen Stübchen, in Frieden und unbekannt, stets beisammen. Ach, Vater, mir ist es, als werde jetzt erst unser Frieden, unsere Seelenruhe beginnen — und Du, Vater, sollst nicht länger trauern, uns laßt ja gegenwärtig ein Glück, das wenig Sterblichen zu Theil werden kann.“

Der Vater zog überglücklich sein Kind an die Brust, legte die eine Hand auf ihr Haupt und blickte betend zum Himmel — er lächelte ein stilles Gebet, das Segen herabflehte vom Himmel auf das Haupt dieses Kindes.

8.

Wie Herr von Blierbecke seiner Tochter gesagt hatte, las man ein Paar Tage darauf die Verkaufsanzeige seiner Güter in den Zeitungen und überall in der Stadt und der Umgebung war sie an den Ecken zu lesen.

Die Sache machte großes Aufsehen und Jeder wunderte sich über den Ruin eines Edelmannes, den man allgemein für so reich und geizig gehalten.

Da als Grund des Verkaufes eine Abreise des Besitzers angegeben war, so würde man die wahren Beweggründe vielleicht nicht haben errathen können, wenn nicht aus der Stadt sich die Nachricht verbreitet hätte, daß Herr von Blierbecke sich zum Verkaufe entschlossen habe, um seine Schulden zu bezahlen, und er in Folge derselben ganz in Armuth gerathen sei.

Auch die wahre Ursache seines Unglücks, nämlich die dem Bruder geleistete Hilfe, wurde unter den Leuten bekannt, obgleich man die näheren Umstände sich nicht recht zu erklären wußte.

Seit dieser Anzeige hatte sich der Edelmann noch mehr als früher zurückgezogen, um jeder Erklärung auszuweichen. Er wartete mit Ungeduld auf den Verkauf selbst, und obwohl der Schmerz sich seiner dann und wann noch bemächtigte, so fand er doch in den unermüßlichen Vorstellungen seiner Tochter Kraft genug, um mit einer Art Stolz dem schweren Tage entgegen zu sehen.

(Fortsetzung folgt.)

im Kerker sitzen mußte, nicht möglich wäre. Ein anderer dieser berüchtigten Räuber war zum Tode durch Pulver und Blei verurtheilt. Das Militär war schon aufgestellt, um die Hinrichtung zu vollziehen, und dem Schlachtopfer die Augen zugebunden, als plötzlich die Ehegährtin des Verurtheilten mit ein Paar zerfetzten Hosen in den Händen auf dem Exekutionsplatze erschien, und an den kommandirenden Offizier die Bitte richtete, daß er gestatten möge, daß ihrem Manne die vorgehaltenen Hosen angelegt würden, indem jene, die er anhatte, und mit welchen er begraben werden sollte, von feinerem und etwas theurerem Stoffe wären!

Mailand, 14. Sept. Laut einer gestern hier angekommenen telegraphischen Depesche wird Se. Majestät um zwei Tage früher, als bestimmt war, nach Mailand kommen, aber auch schon am 1. Oktober d. J. wieder die Rückreise nach der Residenz antreten. — Sehr bedeutende Summen sind bereits zu den großartigen Festlichkeiten zur Verfügung gestellt. — Der Dom soll prachtvoll beleuchtet werden. — Kommen Sonntag findet hier auf dem Castellplatze die große Parade statt, zu welcher 45,000 Mann ausrücken, nämlich 32 Bataillone, 180 Compagnien, 20 Escadrons, 152 Geschütze etc., unter Commando des Feldmarschalls Grafen von Radetzky. Diese Truppen bilden 5 Divisionen und 11 Brigaden, welche zum 5. und 7. Armeecorps gehören. — Ein so imponantes Militär-Schauspiel hat hier vielleicht noch nie stattgefunden. Viele Fremde sind bereits hier eingetroffen.

Deutschland.

Berlin. Oldenburg hat seinen Beitritt zum preussisch-hannoverschen Vertrag definitiv erklärt.

** 15. Sept. Man erfährt, daß man von Seite der Regierung mit dem Gedanken umging, eine Modifikation der preussischen Heereseinrichtung zu treffen, zufolge welcher die Landwehr inniger mit der Linie verbunden und ein allmähliges Aufgehen der letzteren in letztere angebahnt werden sollte. Für die nächste Zeit soll dieser Plan finanzieller Gründe wegen aufgehoben worden sein.

Frankfurt, 14. September. Fürst Metternich verläßt morgen den Johannisberg und geht am ersten Tage zu Schiffe nach Mannheim, woselbst er bei der Frau Großherzogin Stephanie das Absteigequartier nimmt und übernachtet. Von Mannheim geht der Fürst zu Wagen über Donaunörth nach Wien. König Leopold der Belgier läßt den Fürsten durch seinen Leibarzt von Johannisberg bis Wien begleiten, da die Reise zu Land von diesem gewöhnlich nicht gut verläuft. Sein Leibarzt nicht bereits eingetroffen sein, so würde sich die Abreise um einen Tag verzögern.

** 12. Sept. Gestern wurde zwischen der kaiserlich thurn- und taris'schen Postdirektion und einer Pariser Gesellschaft — deren Direktor zu diesem Behufe hieher gekommen war — ein Vertrag abgeschlossen, wonach die Pariser Gesellschaft sich verpflichtet, jeden Tag einen Omnibus von Paris und Frankfurt abgehen zu lassen, um mittelst der Main-Neckar- und pfälzischen Eisenbahn und gelegter Relais (zu 4 Pferden) 14 Personen in 24 Stunden nach Paris und Frankfurt zu befördern. Diese neukonstruirten Wagen nennt die Pariser Gesellschaft „inversables.“ Die Preise der Plätze sind im ersten Coupé 100 Franks und im Intérieur 75 Franks. Dabei hat jeder Reisende 60 Pfund Freigepäd. Der Dienst dieser Paris-Frankfurter Omnibusverbindung begann am 17. d. M.

** 18. Sept. Heute ist ein Senatsbeschluß erschienen, wonach die Grundrechte, so weit solche nicht durch besondere Gesetze Geltung erlangt, aufgehoben sind. Der gesetzgebende Körper hat ein Preßgesetz nach dem Muster des hessendarmstädtischen Entwurfes vorgelegt.

Frankreich.

Paris. Heute wird von Joinville vielfach gesprochen. Ein Bericht läßt Herrn Thiers unter falschem Namen zu dem Prinzen reifen, um ihm seine Rathschläge zu ertheilen. Etwas wahrscheinlicher klingt die Angabe, daß Herr Thiers einstweilen in dieser Angelegenheit keinen öffentlichen Schritt thun werde, sondern gesonnen sei, erst den Ausgang der nächsten Verhandlungen über die Verfassungsfrage abzuwarten.

** Nach dem „Messager de l'Assemblée“ sollen Frankreich, England und Spanien bereits ein Bündniß zur Erhaltung Cuba's abgeschlossen haben. Andere Quellen sprechen nur von schwebenden Unterhandlungen in dieser Angelegenheit. Uebrigens ist wieder ein französisches Kriegsschiff nach Cuba abgegangen.

** Herr Petit darf mit seinem Luftschiff nicht aufsteigen, weil die Verbindung einer Dampfmaschine mit drei Ballons voll Brenngas zu gefährlich scheint. Der fühne Luftfahrer will nach England gehen, wo jeder sich den Hals brechen darf, wie er will.

** Ein Friedensrichter hat jemand zu 10 Fr. Strafe verurtheilt, weil derselbe einen friedlichen Bürgermann „Natapoll“ gescholten hatte. Natapoll bedeutet sprichwörtlich einen Dezemberbündler von stark ausgesprochener Färbung.

** Die Zahl der Fremden, welche in Folge der neuesten Maßregeln Paris zu verlassen haben, übersteigt 10,000, unter denen sich 3000 Tischler und Tapetenbrucker aus der Vorstadt St. Antoine befinden.

** Das Wahlgesetz vom 31. Mai hat heute abermals einen seiner Freunde verloren. Auch der „Ordre“ hält es heute nicht mehr für haltbar und so vertheidigen denn von sämmtlichen größeren Pariser Journalen nur noch zwei, das „Journal des Débats“ und die „Union“, die Aufrechthaltung desselben.

** In den Affisen des Lot- und Garonne-Departements haben die Geschwornen über die vier eines Komplotts gegen die Sicherheit des Staates Angeklagten bereits ihr Verdict gefällt. Bekanntlich war dieses sogenannte Komplott von Agen nur eine Verzweigung des großen Komplotts, welches vor dem Lyoner Kriegsgerichte verhandelt wurde. Die Jury hat bloß einen der Angeklagten, Gauzence, schuldig erklärt, der zu einjähriger Gefangenschaft und zum Verlust des Genusses der bürgerlichen Rechte auf fünf Jahre verurtheilt wurde. Die andern drei Angeklagten, darunter der ehemalige Staatsrath Lespès, wurden freigesprochen.

** 18. Sept. Einem Gerüchte zufolge sollen neuerdings mehrere Departements in Belagerungszustand versetzt werden.

** 17. Sept. Unwahrscheinliche Gerüchte in Betreff der Bildung eines Ministeriums Lamartine circuliren.

Italien.

Rom, 14. Sept. Ein Erlass des Finanzministeriums verkündigt, daß die auf 15 1/2 reducirten republikanischen Scheine ungeachtet des bereits verstrichenen Termins doch noch bis zum 25. September von allen öffentlichen Kassen sollen angenommen werden.

** Nach Briefen aus Rom soll dort eine große Aufregung in den letzten Tagen geherrscht und sogar ein kleiner Aufstandsversuch (?) stattgefunden haben, der jedoch sofort von einigen Compagnien französischer Soldaten unterdrückt worden sei. Anführerische Kundmachungen sollen überall angeschlagen gewesen sein.

Spanien.

Madrid, 9. Sept. General Armero ist zum Marineminister ernannt. Das Cabinet ist demnach jetzt vollständig. Armero hat sich nur nach einer vorhergehenden langen Konferenz mit dem Konseilspräsidenten entschlossen ins Ministerium zu treten. — Zwischen Spanien, Frankreich und Großbritannien werden in diesem Augenblicke sehr lebhaft Unterhandlungen über die cubanische Angelegenheit gepflogen. Spanien soll nämlich, wie man erzählt, eine feierliche Erklärung Englands, der Vereinigten Staaten und Frankreichs verlangen, daß sie in Bezug auf Cuba allen etwaigen Ansprüchen und jeder Intervention entsagen. Es hofft jedoch mehr auf Frankreich, das auch neuerdings wieder ein Kriegsschiff an die cubanische Küste gesendet, als auf England, welches bekanntlich vor einiger Zeit in einer sehr scharfen Note die Mißbräuche in der Verwaltung der Insel Cuba gerügt hat. Der Pariser „Messager de l'Assemblée“ will sogar in Erfahrung gebracht haben, daß die Tripelallianz zwischen Spanien, Frankreich und England zum Schutze Cubas bereits zum Abschlusse gediehen sei.

Rußland.

** Nach einer neuen Verfügung der russischen Regierung, muß jeder Reisende bei seinem Eintritte in Polen seine ganze Barschaft vorzeigen und zugleich die Zwecke angeben, für welche er sie zu verwenden gedenkt; eben so muß bei der Rückreise angegeben werden, wie viel in Polen verausgabt wurde und zu welchem Zwecke. Findet sich bei etwa vorkommenden Durchsuchungen eine Unrichtigkeit in der Angabe des vorhandenen Geldebestandes vor, so setzt man sich der Gefahr aus, daß der verheimlichte Mehrbetrag eingezogen wird.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 19. Sept. nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	93 1/16	Wien-Loggnitz.	670
4 1/2 pr. Ent.	82 1/4	Cedeb.-W.-Neust.	—
Rose v. J. 1834	—	Don.-Dampfsch.	545
— 1839	303 3/4	Augsburg	119 1/2
Bank-Aktien	1229	London	11.50
Nordbahn-Akt.	1492 1/2	Gold-Ragio	—

— „Lucia von Lammermoor“ übte stets einen unwiderstehlichen Anziehungsreiz auf die Opernfreunde, welcher gestern noch verstärkt wurde, indem Fel. Hollósy, die diesen Part stets zu ihren beliebtesten zählte, denselben als zweites Debut im Nationaltheater wählte. Das dichtgedrängte Haus überhäufte die geschätzte Gastin mit Hervorrufen und Beifallsrufen, ein Beweis, daß Verdienst, gepaart mit persönlichem Liebreiz und der Eigenschaft der Landemannschaft bei uns stets anerkennende Würdigung finden. In Bezug auf

die Leistung selbst weisen wir auf unser früheres Urtheil hin, das wir seinen Hauptzügen nach durch die gestrige Darstellung bestätigt fanden. Neuere Erscheinung wie Charakter der Stimmittel befähigen die Künstlerin vorzugsweise zur virtuosen Ausprägung lyrischer Gesangspartien, und wo nur immer die elegisch-sentimentale Stimmung im Parte der Lucia sich geltend machen kann, da hat die geschätzte Gastin mit ihrer weichen, süßen, anmuthvollen Stimme, mit ihrem zarten, graziasen Vortrage Virtuoses geleistet und den reichgependeten Beifall in vollem Maße verdient. Die tonliche Verfüllung passiver Gemüthsstimmungen gelingt der Künstlerin in höchst anziehender, beifallswürdigster Weise. Wo aber diese Passivität in Energie der Leidenschaft, in gesteigerte Accente, sei es die der Freude oder die des Schmerzes, übergehen soll, da liegt in der Individualität ihrer Begabung wie ihrer Mittel ein Hemmnis, das wohl immerdar eine schöne, allein, wie wir bereits jüngst geäußert, selten eine zündende, begeisternde, enthusiasmirende Wirkung auskommen läßt.

Wir gestehen, daß uns — unserm individuellen Gefühl nach — das Stimmkaliber des Fräul. Hollósy wohlthuernder als das der Frau v. Lagrange dünkt, allein wir erinnern an die Großartigkeit des Eindrucks, den beispielsweise letztgenannte Künstlerin in der Wahnsinnszene erregte, aus der wir lernten, daß der kunstgerechte Gesang nicht eine Fessel für Darstellung des Seelenlebens — was bei dramatischen Tonschöpfungen doch immer ein Hauptmoment für die Beurtheilung wahrer Kunstgröße bildet — sondern vielmehr ein noch lebendigerer Ausdruck der Empfindungen ist, als die natürliche Sprache oder die Diction des Schauspielers. Die Darstellung gehörte übrigens vielen Nummern nach zu den gelungensten und gewährte uns namentlich das Finalensemble des zweiten Aktes einen hohen Genuß, in welchem außer der geschätzten Gastin Herr Stéger durch solistische Stimmkraft und ausdrucksvollen Vortrag, so wie Hr. Für ed y sich besonders auszeichneten. Zahlreiche Hervorrufe und Beifallsbezeugungen wurden bei offener Szene, wie nach den Aktisclüssen, der verdienstreichen, liebenswürdigen Gastin — die, nebenbei gesagt, durch reizende, einfache, aber geschmackvolle Toilette sich auszeichnete — so wie den genannten Künstlern zu Theil.

— Der Dfner Gemeinderath begann seine Wirksamkeit in der am 11. d. abgehaltenen ersten Plenar Sitzung mit Unterbreitung des Vorschlages zu den von Sr. Erzell. für Dfen-Mitosen bestimmten acht unbesoldeten Magistratsrathstellen; — zugleich wurde in dieser Sitzung die Zahl der besoldeten Magistratsräthe auf vier bestimmt, und deren jährlicher Gehalt auf 800 fl. CM. mit einem Quartiergehaltszuschuß von 200 fl. CM. festgesetzt, und die hohe Genehmigung dieser Beschlüsse nachgesucht. Zufolge dieser unterthänigen Vorstellungen wurden durch Sr. Erzellenz den Herrn Kf. Statthalter zu unbesoldeten Magistratsräthen gnädigst ernannt die Herren Anton Alchay, Georg Philipp von Kulmann, Michael Endréß, Joseph v. Gebhardt, Franz Grünberg, Andreas Prochaska, Joseph Stanfowitz, Joseph Thoma sen.; — welche sämmtlich das Gelöbniß der getreuen Amtsführung am 16. d. M. in die Hände des derzeitigen Herrn Bürgermeisters niederlegten. Bei dieser Gelegenheit wurde zugleich der Konkursstermin für die auch durch Sr. Erzellenz genehmigten vier besoldeten Magistratsstellen bis inklusive 1. Oktober l. Jahres festgesetzt.

— In der gestrigen Ausschusssitzung des P. D. Musikvereinskonseratoriums stellte der Präses des Vereins Freiherr G. von Prónay den Antrag, daß nach Ankunft Sr. k. k. Hoheit, des Durchl. Erzherzogs Albrecht Höchst demselben von Seite des Vereins, zum Zeichen loyaler Verehrung, eine glänzende Serenade gebracht werde, welcher Vorschlag sogleich einstimmig freudig angenommen und ein Comité ernannt wurde, das von Seite des k. k. Militärdirigens-Kommandos die erforderliche Erlaubniß zu erbitten und die nöthigen Arrangements zu treffen habe. Der hochwöhl. Herr Präses subscribirte zur Deckung der erforderlichen Auslagen mit 50 fl. C. M. welche Subscriptionssumme sogleich mehrere anwesende Ausschusssmitglieder — wie namentlich Hr. v. Székrenyessy mit 10, Hr. B. Weiß mit 10, Hr. G. v. Mátray mit 5 fl. u. s. w. — mit namhaften Beiträgen vermehrten. Mit der artistischen Leitung des festlichen Arrangements wird sich Hr. Erkel befassen.

— Die Einnahmen auf der Pest-Dfner Kettenbrücke beliefen sich im Monate August auf 27,267 fl. 42 kr., (und zwar von 613,500 Fußwegpassanten 10,225). Seit 1. Januar bis letzten August wurden eingenommen 217,946 fl. 52 kr. In dem Ausweise ist die vom k. k. Alerar zu verabsfolgende Zollvergütung nicht mit inbegriffen.

— Bis einschließl. 17. Sept. sind — so weit bis jetzt bekannt ist — im Umfange der österr. Monarchie 47,678,000 fl. auf das neue Anlehen subscribirt worden, namentlich in Ungarn 1,433,500 fl.

— Die Einschreibungen zum neuen Lehrkurs in der Josephsindustrialerschule beginnen am 1. Oktober.

— Nach dem „Magyar Hirlap“ sollen mit Anfang kommenden Monats unter der Leitung des Herrn Direktor Schmid aus Ofen die deutschen Theater Vorstellungen hier wieder beginnen, und zwar in den Räumen, welche jüngst mittelst Litigation in den Besitz des Herrn

Kassell 'gelangt sind. "So sollen demnach," fügt das genannte Blatt hinzu, "diese Bretter wieder die Welt bedeuten."

E. Kuthy ist mit der Bearbeitung eines historischen Romans, betitelt: "Korvin," beschäftigt.

Vorgestern wurde in der Gegend, wo die alte Schiffbrücke stand, der Leichnam des israel. Hausierers, welcher sich unlängst Nachts von der Kettenbrücke in die Donau stürzte, herausgezogen und dem Spital übergeben.

In Ofen wurden die verflozene Woche ein paar bekannte Gaumerinnen eingefangen, bei welchen mehrere gefohlene Effekten, unter andern auch 2 schöne Frauenpelze vorgefunden worden sind. Die Diebinnen wurden dem Bezirksgericht zur Amtshandlung übergeben.

Dem Bezirkspolizei-Kommissariat Nr. 1. ist es wieder gelungen einen Gauner aufzugreifen, auf den bereits längere Zeit wegen mehreren verübten Diebstählen gefahndet ward.

Der in Untersuchung stehende Joh. Nagy, genannt der "Wasser-Polak" wurde vorgestern wegen im Arreste verübten Diebstahls, dann wegen ungebührlichen Betragens gegen die Beschließer durch das k. k. Bezirksgericht zu einer körperlichen Strafe und 14tägiger separirter Absperrung verurtheilt.

Jener Weingärtner, welcher im verflozenen Jahre in der Josepstadt seine Geliebte mittelst eines Messers im Hahjorn derart verwundete, daß sie in Folge der Verletzung starb, wurde zu 3 Jahren Arreststrafe in Eisen und gewöhnlichen Fasten verurtheilt.

Ein hiesiger Kontribuent der beim k. k. Bezirksgericht Vorstand hatte, hat sich gegen seinen Gegner derart unanständig benommen, daß das Gericht bemüht war, den Hitzkopf auf ein paar Tage an einen kühlen Ort zu versetzen, wo er gewiß zur Besinnung kommen wird.

Eine Weibsperson, die sich in Ofen bei einem schon bejahrten Ehepaare seit längerer Zeit aufgehalten hat, ist dieser Tage während der Abwesenheit ihrer Quartierleute entwichen, nachdem sie den Kasten erbrochen und über 150 fl. bares Geld gestohlen hatte.

Auch in Szeged besteht seit 1846 eine Sparcassen-Anstalt, die in erfreulichem Zustande ist.

Jrl. Nachel ist am 15. d. im Teatro grande in Triest zum ersten Male in den "Poraces" aufgetreten. Es braucht kaum hinzugefügt zu werden, daß ihre Aufnahme eine eben so enthusiastische war, wie überall.

Die Einnahme der vor wenigen Tagen in Paris gegebenen 105 Vorstellung des "Propheten" mit der berühmten Albani hat die hübsche Summe von 10,052 Fr. betragen.

Daß für den jüdischen Religionsunterricht im hiesigen Blindeninstitut 200 fl. jährlich verwendet würden, wie es mehrere Blätter meldeten, ist unbegründet. Es war bloß hieson die Rede, daß man hiefür trachten könnte, am Taubstummen-Institut zu Waizen einen Professor israel. Konfession anzustellen, da daselbst mehrere israel. Jünglinge aufgenommen werden.

Der Plan, der bei S. C. dem Statthalter Freih. v. Gerlinger, jüdische Jünglinge nach der Wiener oder Prager Präparandenschule zu schicken, eingereicht wurde, wird auf Anordnung Sr. Excellenz der israel. Verwaltungskommission des Schulfonds vorgelegt.

Dem Vernehmen nach hat der Herr Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Ministerium für Landeskultur einen kaiserlichen Kommissär nach den Ehrenberg'schen Kolonien gesendet, um über den Zustand der ganzen Ansiedelung verlässliche Erhebungen zu pflegen, auf deren Grundlage dann die weiteren Verfügungen erfolgen werden. Viele von den irre geleiteten Ansiedlern haben von der Regierung Geldunterstützungen erhalten, um die Kosten der Heimreise bestreiten zu können.

Von Seite der k. k. Regierung sind den Einwohnern von Großwardein, Warfisd und Gyula, welche neuentens durch Ueberschwemmung schwer gelitten hatten, bedeutende Geldunterstützungen zugesendet worden.

Das siebenbürgener k. k. Militär- und Civil-Gouvernement hat eine strenge Verwarnung an alle Zünfte Siebenbürgens erlassen, sich der willkürlich verabredeten Waaren- oder Arbeits-Preisbestimmungen künftighin zu enthalten, und die bereits bestehenden so gleich abzuschaffen. Es gab nämlich Zünfte in Siebenbürgen, welche die Preise ihrer Erzeugnisse willkürlich festlegten und den einzelnen Meister unter empfindlichen Strafen verboten, ihren Kunden die Arbeiten billiger zu verkaufen.

Vor einigen Wochen kam ein Gerbergeselle, Namens Ladislaus Buzogány in eine Ortschaft nächst Báfárhely, und mietete den dortigen Infassen Emrich Dozsa zur Fahrt nach Torda. Dozsa kam nicht mehr zurück. — Vor einigen Tagen fand man in den Kufurugfeldern bei Marosch-Kereszturg einen verwesten und von Raubthieren zerfleischten Körper; er war nicht zum Erkennen, nur aus dem bei ihm vorgefundenen Briefe des Professors Dozsa, der ein Bruder des Unglücklichen ist, konnte man schließen, daß es der Leichnam Emrich Dozsa's sei. Buzogány wollte in Báfárhely und man fand bei ihm Wagen, Stiefel und ein Pferd des Emrich

Dozsa. — Auf das Gerücht von der Auffindung des Leichnams wurde er flüchtig, aber schon in Nyáráds von zwei berittenen Gensd'armen eingeholt und nach Báfárhely gebracht. Aus dem Gefängnisse entsprang Buzogány, indem er seine Wächter mit Branntwein besaufte; er wurde in einem Schornsteine aufgefunden und steht jetzt vor dem Kriminalgerichte.

Die "P. 3." bringt folgende Kundmachung: Seine kaiserliche Gnade der h. Primas von Ungarn ist eingeschritten in Tirnau eine aus 2 philosophischen und 2 Humanitäts-Klassen bestehende Privat-Erziehungs-Anstalt eröffnen zu dürfen, welches Recht zugestanden, und mittels hohen Ministerial-Nescriptes genehmigt wurde. Da jedoch dem Ansuchen Sr. kaiserlichen Gnaden zu Folge der Charakter dieser Anstalt ein rein privater ist, und ihr keineswegs das Recht zusteht, staatsgiltige Zeugnisse ausstellen zu dürfen, so bringe ich dieses zur allgemeinen Kenntniß und Darnachachtung, um so den vielseitig gestellten Anfragen und obwaltenden Zweifeln zu begegnen. Preßburg am 19. September 1851. — Der k. k. Obergespan des Preßburger Distriktes Heinrich Graf Attems.

Miscellen.

Der sogenannte Wunderdoctor in Penzing Johann Zweyer, welcher wegen Kurfuscheri einen dreimonatlichen Arrest zu überstehen hat, da seine Nichtigkeitkeitsbeschwerde verworfen wurde, hat seinen Patienten bekannt gemacht, daß ihn auf die Dauer seiner Abwesenheit seine Magd substituiren werde. Der 78jährige Greis wird schon als sehr geisteschwach geschildert, und treibt sein gemeinschädeliches Gewerbe nur noch über Zureden seiner Umgebung.

Ein gewisser Dr. Howard hat ein Werk gegen das Salz geschrieben, das so stark gelesen wird, daß es mehrere Auflagen erlebte. "Salz," sagt er, "ist die verbottene Frucht und die Ursache aller Krankheiten des Körpers und der Seele, wie es uns lehren die weisen Männer Egyptens und die heilige Schrift. Es ist erwiesen, daß aus Kindern ohne Salz auferzogen, ein neues Geschlecht weiser Männer und Frauen hervorgehen, von vorzüglicher Schönheit und Hoheit des Geistes, wie es waren die weisen Männer und Frauen oder Sybillen des Alterthums, und daß durch dieselben Mittel Erwachsene ihr Aeußeres verschönern und Krankheiten, Alter, Häßlichkeit fern von sich halten werden." — Also, meine Damen, kein Salz mehr!

Man kann sich kaum einen Begriff machen, bis zu welchem Grade in Paris oft scheinbar geringfügige Dinge bedeutend werden. Die Mode der Luftballons ist bis zur Kinderwelt gedrungen, und auf allen Straßen sieht man bunte Papier-Fallschirme, die durchschnittlich Stück für Stück 10 Centimes kosten, und dennoch in den fünf Monaten vom April bis zum August beinahe 600,000 Fr. in Umlauf gebracht haben, indem 3,672,000 Stück davon verfertigt worden sind. Die Anfertigung dieser Spielwerke hat 480 Weiber und 25 Kinder den Sommer über ernährt.

Lokal-Wegweiser.

Nemzeti színház.

Bérlét szünet.

Pest, szombaton, september 20-án, 1851:

Kurz Ant., első táncosnő és Campilli, balletmester jutalomjáték, előszór:

Szerelmes ördög.

Ballet 5 felvonásban táncokkal. Mazilier szerzeménye után E. szinre alkalmazta Campilli. Zenéjét szerkesztette Doppler F. Az új diszintmenteket festette Montini. Az új jelmezők részint Franceschini es. kir. ud. operaházi főruhátárnok, részint Pap J. nemzeti színházi főszabó felügyelele alatt készülték. A gépeket készítette Osterriih.

Személyek:

- Belzebub Perron Frigyes.
Fridrik, ifju gróf CAMPILLI.
Hortensio, udvarmestere Perrei.
Nagyvezér Perron János.
Braccaccio, korzárvezér Adams.
Phöhe, táncosnő, a gróf kedvese Dorer Midi.
Uriele, nő-ördög KURZ A.
Lilia, a gróf testesivére Merják M.
Teréz, ennek anyja Rózsamezei T.
Simplicius, a gróf komornyika KLASZ A.
Gianetta, falusi lány, ennek kedvese KLASZ R.
Védészellom Hesz Josepha.
Parasztok és nők. Hölgyek. Vitézek. Apródok. Báydérek. Odaliskék. Perik Korzárok. A nagyvezér örei. Rabszolgák. Ördögök. — Történethely: az első, második, harmadik és ötödik felvonásban Spanyolhon, a negyedikben kelet.

Előfordulandó táncok:

Az első felv.: 1. „Spanyol ballabile“ előadja Merják Mari, tánczkarkisérőttel. — 2. „Bolero“ spanyol nemzeti tánc, zenéje Müllertől, előadja Dorer Midi. — 3. „Német tánc“ a tánczkar által. — A második felv.: „Komoly magántánc“ előadja Kurz Ant. — A harmadik felv.: „Bü tánc“ előadja: Kurz Ant., Merják Mari és Campilli. — A negyedik felvonásban: 1. „Odaliskék táncza“ előadja Dorer Midi és Merják Mari a nótánczkar kíséretében. — 2. „Csáb-tánc“ előadja Kurz A. Valamennyi tánc Campilli szerzeménye; a „Bolero“ Benziúé. Kezdele 7 órákor, vége 9 után.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zur „Europa“ Hr. Armand Lesebre sammt Familie, französischer Gesandter, Hr. Eduard Lesebre und Hr. C. Atme, Attachés bei der franz. Gesandtschaft in Berlin. — Hr. Julius de Courmont sammt Sohn, Staatsrath, von Paris. — Hr. A. v. Stottenstein, k. k. Rittmeister. — Hr. Carl Schodler, Kaufm., aus Baiern. — Hr. Wilh. Desselier, k. k. Beamter, von Wien. — Hr. Joh. Lechleitner, Offizial, von Innsbruck. — Hr. Joseph Konradt, Direktor, von Wien. — Hr. Anton Berger sammt Familie, Ministerialbeamter, von Prag. — Hr. E. Schindler, Kaufmann, aus der Schweiz. — Hr. C. Eduard de Milliers de Verage, Privatier, von Paris.

Zum „Erzherzog Stephan.“ Hr. Graf Stepp, Erbhöf, Gutsbesitzer, von Preßburg. — Hr. Baron Stillefried, Gutsbesitzer, sammt Gemalin, aus Mähren. — Hr. B. Eder v. Roschhorn, Eisenwerksbesitzer, von Arab. — Hr. A. Raim, k. k. Hauptmann, von Prag. — Hr. Louis Cefnak, Advokat, a. d. Weisenburg. Comit. — Hr. L. Weispöfel, Kaffeelieferant, von Wien.

Zur „Königin von England.“ Hr. v. Prudofaulkovic, k. k. Oberlieutenant, und General-Consul in Butareff. — Hr. J. v. Droyß, Gutsbesitzer. — Hr. Joh. Penciansky, Gutsbesitzer, von Jás-Berény. — Hr. Joh. Mayer und Hr. Michael Wiener, Kaufleute, von Szolnok. — Hr. Salomon Käufer, Kaufmann, von Fünfkirchen. — Hr. David Trentfner, Kaufm., von Esseg. Frau Santa Kumanudi, Bankiersfran, von Belgrad. — Hr. C. Bischof, Kaufmann, von Baja.

Zum „Palatin.“ Hr. Samuel Fleischer, herrschaftl. Beamter, sammt Familie, von Mottbeul. — Hr. Mich. Haslinger, Notar, von Zombor. — Hr. Emerich Edlsapacher sammt Sohn. — Hr. Jos. Csefaláay sammt Gattin und zwei Töchtern, v. Tince. — Hr. Kolom. Szulovsky, Gutsbesitzer, von Hegyvernek.

Zum „König von Ungarn.“ Hr. August Mensbard, Geistlicher, von Komorn. — Hr. Markus Dienes, Geistlicher, von Bereşpötel. — Hr. Franz Ueinger, Eisenhändler, von B. Gyarmab. — Hr. Johann Hannus, Beamter, von Körös. — Hr. Johann Millerton, Kaufm., von Wien. — Hr. Stephan Schaffranovits, Herrschafts-Beamter, von Gödöllö. — Hr. St. Adamovits, Grundherr, von Gzégöb. — Hr. Paul Battanovits, Handelsmann, von Agram. — Hr. J. Chichi, Kaufmann, von Belgrad. — Hr. M. Chichi Peter, Kfm., von Belgrad. — Hr. Ignaz Ehrenfeld, Pächter, von Freistadt.

Zur „Stadt Paris.“ Herr Michael Mayer, Geistlicher, von Nagybánya. — Hr. August Lühner, k. k. Beamter, aus Körnten. — Hr. Joseph Schwab, k. k. Artillerie-Lieutenant, aus Mähren. — Herren Joseph und Leopold Berger, Pferdehändler, von Bereşpötel. — Hr. C. Schwarzer v. Helfenstein, k. k. Wachtmeister, von Lejnisk. — Hr. Joseph Dent, Wachtmeister, von Tarnow. — Hr. Michael Vozda, Handelsmann, von Esseg. — Hr. Franz Zentrassil, Justiz-Referent, von Nagybánya.

Zur „weißen Schiff.“ Herren Georg und Nikolaus Redelkovits, Kaufleute, von Kronstadt. — Hr. Georg Moraty, Studirender. — Hr. Johann Wieser, Gärtner, aus Mähren. — Hr. Albrecht Reidl, Handlungskommiss, von Regensburg. — Frau Katharina Topitsch, Hofrichtersgattin, von Weßprim. — Hr. Franz Bepeditz, Hofrichter, von Sella. — Hr. Joseph v. Treitschens, Fiskal, von Bereşpötel.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Row 1: 20. Sept. 1851, Eustach, Fausta, 8. Sept. Maria G. Row 2: 21. „ „ Matthäus, Matthäus, 9. „ Joachim

Wiener Börsen-Course 18. September.

Table with 3 columns: Metalliques, Wechsel, etc. Row 1: 5% Metalliques . . . 93 7/8 . . . 8. Sept. 40 fl. l. 75 1/2 . . . Row 2: 4 1/2% „ . . . 82 3/16 . . . F. Windischgräg 21 . . . Row 3: Bankaktien . . . 1230 . . . Gr. Keglevich . . . 9 1/2 . . . Row 4: Loose v. 1839 . . . 121 1/4 . . . Waldstein-Lose . . . 20 3/4 . . . Row 5: „ „ 1834 . . . 204 . . . Hamburg 2. M. . . 177 . . . Row 6: D.-Dampsch.-Akt. . . 542 . . . Frankf. a. M. 3 M. . . 118 1/2 . . . Row 7: Lloyd-Aktien . . . 120 . . . London 3 M. . . 11.50 . . . Row 8: Nordbahn-Aktien . . . 150 1/2 . . . Paris 2 M. . . 142 . . . Row 9: Bologniger „ . . . 134 . . . Kais. Dutaten . . . 24 1/2 . . . Row 10: Debenburger „ . . . 55 1/2 . . . Russ. Imperiale . . . 9.38 . . . Row 11: Linz-Budweiser . . . 262 . . . Silber . . . 18 1/4 . . .

Marktpreise der Körnerfrüchte.

K. Freistadt Pest, am 19. September 1851.

Table with 4 columns: Bestes Qualität, Mittlere, Mindere. Sub-headers: Pester Mehen fl. kr., fl. kr., fl. kr. Row 1: Weizen . . . 12 30 . . . 11 . . . 9 30 . . . Row 2: Halbfrucht . . . 9 . . . 8 30 . . . — . . . Row 3: Korn . . . 7 30 . . . 7 15 . . . 7 . . . Row 4: Gerste . . . 6 . . . 5 45 . . . — . . . Row 5: Hafer . . . 4 30 . . . 4 24 . . . 4 15 . . . Row 6: Kufurug . . . 10 . . . — . . . — . . . Row 7: Hirse . . . — . . . — . . . — . . .

Früchtenpreise von Wieselburg.

Am 18. September 1851.

Table with 4 columns: Bestes Qualität, Mittlere, Mindere. Sub-headers: Presh. Mehen, fl. kr., fl. kr., fl. kr. Row 1: Weizen . . . 9 51 . . . 9 30 . . . 7 30 . . . Row 2: Halbfrucht . . . 6 15 . . . 6 . . . 5 30 . . . Row 3: Korn . . . 6 30 . . . 6 15 . . . 6 . . . Row 4: Gerste . . . 4 45 . . . 4 30 . . . 4 . . . Row 5: Hafer . . . 3 45 . . . 3 36 . . . 3 30 . . . Row 6: Kufurug . . . 7 27 . . . 7 15 . . . 7 . . .

Abfag aller Gattungen Früchte sehr gut, Zufuhr auch sehr gut; Kufurug steigt noch immer, weil die Borräthe sehr wenig, und die zu erwartende Bechzung sehr schlecht sich zeigt.

Wasserstand der Donau am 19. September.

12 Schuh 0 Zoll 6 Linien ober Null.

National-Museum.

Montag: Antiquitäten-Kabinet. Dienstag und Samstag: Vöbergallerie. Donnerstag: Naturalien. (Von früh 9 bis 1 Uhr Nachmittags.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigmund Csapfr.

Raisischer Wermuth,

von vorzüglicher Güte, ist zu haben in der Spezererhandlung zum „rothen Apfel“ auf der Landstraße, bei

451—(1, 3)

Otto Ringauf.

Hecksch's Kalulia-Tinktur,

welche

sowohl als Heilmittel, als auch als Zahneinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen belobte und anempfohlene Zahn-Tinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschreibt, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Storkbit am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikum bei Gefertigtem, und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine Brückgasse, Dr. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 fr. C.M. zu haben.

Kalderoni, Optikus,

Watznergasse in Pest.

383—(1, 20)

Auch in Kaschau bei Hrn. Eduard Schwig zu haben.

Das Agential-Bureau

Hof-Agenten F. K. v. Chernel,

Wien, Heumarkt, Traugasse Nr. 658,

übernimmt für Wien, für Ungarn und alle Kronländer, so wie auch für das Ausland die Beförderung aller Angelegenheiten bei dem allerhöchsten k. k. Hofe, bei den Ministerien und Behörden, so wie die Beforgung aller Aufträge in jedem Verkehrsweige. Briefe franko an das Bureau zu adressiren. 355—(6, 6)

Garantie

für

schnelle, sichere und gründliche Heilung

aller Formen sowohl akuter als chronischer

sypilitischer (geheimer) Krankheiten,

nach homöopathischen Heilgrundsätzen.

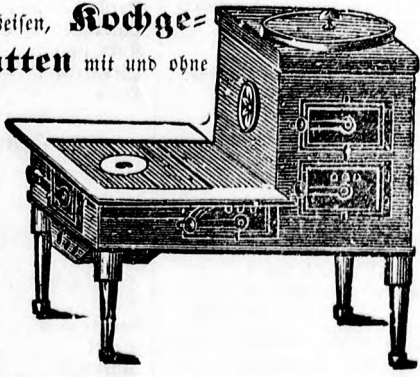
Pest, innere Stadt, Dachgasse Nr. 219.

Ordnung: Morgens bis 9 Uhr, Nachmittags von 2 bis 5 Uhr.

„König von Ungarn.“
Caffehaus zum „König von Ungarn.“
Kaffehaus zum „König von Ungarn.“
Kaffehaus zum „König von Ungarn.“

Bunzelgvarchick

Sparherde, von Blech und Gußeisen, Kochgeschirre, mit weiß Email, Herdplatten mit und ohne Loch, Grabkreuze, von Eisen sammt Stein, Delwalzen, mit Radl, Kessel zum Seifen- und Pottaschenkochen, Plüge fertige, Ofen von Gußeisen, Feueröfen, Luftheizöfen, Holz-, Puz-, Windöfen- u. Dunstthürle, Kaffeebrenner auf Sparherde, Wiegeisenöfen, Frühstückbereituungs-Ofen u. m. a.



sind fertig in größerer Auswahl zu bekommen in Pest am Stadthausplatz in der Eisenhandlung des Paul Krall, „zum eisernen Mann.“ 437—(3, 5)

Dem heutigen Blatte liegt Dr. Thomas Doperczer's Blumenzwiebel-Katalog bei.

Im Osner Kaiser-Bade

werden von nun an den ganzen Winter hindurch, für besonders sich längere Zeit in Pest-Osner aufhaltende Passagiere Zimmer vermietet; — und zwar Zimmer 1. Ranges mit zwei eingerichteten reinen Betten, Licht, Bad, 1 Caffee-Frühstück und Bedienung, täglich für 1 fl. C.M.; und Zimmer 2. Ranges sammt allem Obenerwähnten für 48 fr. C.M.

Buda-Pest, 20. September 1851.

Durch das Inspektorat.

Zur bequemen Hin- und Herfahrt sind die Lokal-Dampfschiffe und später Gesellschafts-Wägen bestimmt. — Traiteurie und Caffeehaus sind im Badgebäude. 455—(1, 6)

Conversations-Lexikon

von Brockhaus in Leipzig, 15 Bände complet, letzte Auflage, ganz neu, schön gebunden, ist um 20 fl. C.M. zu verkaufen und im Comptoir der „Pester Zeitung“ zu besichtigen. 456—(1, 3)

Heute Samstag, Nachmittag um 5 Uhr,



in der großen

niederländischen

Menagerie

große Extra-Vorstellung des Thierbändigers Herrn und Madame Kreutzberg in der Dreffur, worin von Beiden in der Dreffur alles bisher Geleistete zu übertreffen gesucht wird.

Zum Schluß große Exercitien der Miss-Baba und

Hauptfütterung sämtlicher Raubthiere.

Morgen Sonntag 5 Uhr unwiederruflich letzte Vorstellung.

457—(1)

G. Kreutzberg, Chef.

Verschiedene Möbel,

worunter auch ein großer Spiegel mit Goldrahme sich befindet, sind in der Theresienstadt, Rauchfangkehrergasse Nr. 1001, 1. Stock, Nr. 5, aus freier Hand zu verkaufen. 458—(1, 2)

Rundmachung und Einladung!

Es wird hier in Pest täglich bis Sonntag ein wunderbares, schönes Kind (Mädchen) gezeigt, welches ganz rothe Augen und Haare gleich weißer Seide hat. Diese Albino ist 6 Jahre alt, spricht zwei Sprachen und unterhält nicht allein Kinder sondern auch Erwachsene mit ihren mechanischen Künften, welche Nachmittags von 2 bis 7 Uhr Abends (alle halbe Stunden eine Vorstellung) vor jeder Gesellschaft gezeigt werden. Zu sehen von Früh 9 Uhr bis 8 Uhr Abends in der Großen Brückgasse „zur Königin von England“ im Wassengewölbe. 446—(2, 3)

Nur noch kurze Zeit ist zu sehen:

Im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel & Lindner aus Prag das Modell des

englischen

Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizirten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände. Den Schul- und Instituts-Vorstehern wird angezeigt, daß für Böglinge ein äußerst billiger Eintrittspreis gemacht wird. (440)